

Konzeptentwurf

»PERSPEKTIVEN INTERKULTURELLER BIBLIOTHEKSARBEIT«

BÜCHERHALLEN HAMBURG

21. September 2007

Petra Meier-Ehlers

INHALT

VORBEMERKUNG	3
1. POLITISCHE WIRKUNGSVORGABEN – EINE BIBLIOTHEKSPOLITISCHE CHANCE	3
2. VOM ANGEBOTSSOLITÄR DER GEGENWART...	
2.1. Zentralbibliothek – Abteilung Sprachen/Geisteswissenschaften/Medizin	4
2.2. Die Bücherhallen – Integrationspartner in den Stadtteilen	5
3. ... ZUM GANZHEITLICHEN PRODUKTANGEBOT DER ZUKUNFT	6
4. GEMEINSAMES LEITBILD – DIFFERENZIERTE WEGE	
4.1. Leitbild »Barrierefreie Kultur- und Bildungsinstitution«	7
4.2. Konzept der Zukunft: Profil- und Schwerpunktbildung der Standorte	
4.2.1. Zentralbibliothek – Interkulturelles Kompetenz-Zentrum	8
4.2.2. Dezentrale Inklusionszentren	8
SCHLUSSBEMERKUNG	9
ANHANG	
I Angebotsstruktur Bücherhallen 2007	10
II Politische Wirkungsvorgaben	11
III Organigramm	12

VORBEMERKUNGEN

Im vorliegenden Papier geht es um eine erste Analyse der **Veränderungsprozesse**, die im Bereich der **interkulturellen Bibliotheksarbeit** der Hamburger Bücherhallen initiiert werden. Dabei stehen die **gegenwärtigen Angebote** und **zukünftigen Perspektiven** für die **Zentralbibliothek** und die **Bücherhallen** im Mittelpunkt. Dieser erste Konzeptentwurf soll **Diskussions-** und **Entscheidungsgrundlage** für die **Betriebsleitung** sein, um einen **Umsetzungsauftrag** zu erteilen. Entstanden aus konzeptionellen Vorüberlegungen der Abteilung »Sprachen/ Geisteswissenschaften« sind zum jetzigen Zeitpunkt die Vorstellungen weiterer **Fach- und Querschnittsabteilungen** sowie der **dezentralen Standorte** und **interner Gremien** nur cursorisch bzw. **noch nicht berücksichtigt**.

Die Arbeit basiert auf folgenden **Prämissen**:

1. Eine erfolgreiche **Implementierung interkultureller Dienstleistungen** kann nur durch die **Umsetzung** bereits vorliegender **politischer Wirkungsvorgaben** gelingen.
2. Diese **Wirkungsvorgaben** sind im ersten Schritt **nicht zielgruppenorientiert** (= soziale Kategorien), sondern **zielorientiert** (= Integration). Deshalb folgt im nächsten Schritt auf die **Profil- und Schwerpunktbildung** ebenfalls eine **zielbezogene Produktentwicklung**, die erst in weiteren **Entwicklungsstufen** auf die existierenden **Zielgruppen** konkret Bezug nimmt.

1. POLITISCHE WIRKUNGSVORGABEN - EINE BIBLIOTHEKSPOLITISCHE CHANCE

Die Existenz **politischer Wirkungsvorgaben**, aus denen sich ein bibliothekstrategisches **Leitbild** ableiten lässt, beinhalten eine große Chance.

Themen wie »Diversity«¹, »Migration« und »Integration« bestimmen seit geraumer Zeit die politischen Inhalte im Europäischen Rat sowie auf nationaler Bundes- und Länderebene. Diese »**Sensibilisierung**« lässt sich auch in der Forderung nach konkreten Handlungskonzepten in den bildungsrelevanten Feldern erkennen. So fand in Berlin im Juli 2007 ein **Integrationsgipfel** statt, auf dem 90 Regierungspolitiker, Verbandsvertreter und andere Integrationsexperten einen nationalen Integrationsplan billigten. **750 Millionen Euro** jährlich will die Bundesregierung für

¹ Der Begriff »Diversity« hat sich im internationalen Sprachgebrauch als »kulturelle Vielfalt in einer pluralistischen Gesellschaft« durchgesetzt.

integrative Maßnahmen investieren. Dafür wurde die Entwicklung eines 400-Punkte-Plans beschlossen. Unter anderem sollen Integrationskurse von 600 auf 900 Stunden erweitert und die Zahl der Ausbildungsplätze bei türkisch-stämmigen Unternehmern ausgebaut werden.

Einer besonders großen **Herausforderung** zu Thema »**Integration von Migranten**« muss sich die Hansestadt **Hamburg** stellen. Laut Statistik besaßen Ende 2005 rund **27%** der **Bevölkerung** (Gesamt 2005: 1.720.63)² einen **Migrationshintergrund**. Mit diesem Anteil steht Hamburg an der Spitze der deutschen Großstädte. Aus dieser Erkenntnis heraus beschloss der Senat am 19. Dezember 2006 das »**Hamburger Handlungskonzept zur Integration von Zuwanderern**«.

Auch für das **Hamburger öffentliche Bibliothekswesen** werden die Inhalte dieses Konzepts bei der eigenen strategischen Planung **richtungsweisend** sein. Die **Handlungsfelder** »Sprache, Bildung und Ausbildung«, »Berufliche und soziale Integration«, »Zusammenleben in der Stadt« und »Zuwanderungsfreundliches Hamburg« lassen sich für die Bücherhallen Hamburg als **profilbildende Schwerpunkte** begreifen und sind zugleich **politisch legitimiert**. Dabei steht außer Frage, dass sie ein integraler Bestandteil des übergeordneten Gesamtkonzepts der Bücherhallen sein werden.

2. VOM ANGEBOTSSOLITÄR DER GEGENWART ...

Das **Engagement** in der interkulturellen Bibliotheksarbeit ist seit langem ein **wichtiger Bereich** des Hamburger Bibliotheksprofils. In Vergangenheit und Gegenwart wurden eine Vielzahl spezifischer **Angebote für Migranten** entwickelt und realisiert.

2.1. ZENTRALBIBLIOTHEK - ABTEILUNG SPRACHEN / GEISTESWISSENSCHAFTEN

Der grundlegende Zugang zur »fremden« Kultur des Einwanderungslandes erschließt sich durch das Erlernen von dessen Sprache. Seit geraumer Zeit liegt deshalb der **Schwerpunkt** der Abteilung im Bereich der **Vermittlung von Schrift- und Sprachkompetenz** mit einem entsprechenden Medienangebot. Derzeit

² Hamburger Handlungskonzept zur Integration von Zuwanderern 2007, 10.

umfasst der **Lektoratsbereich »Sprache und fremdsprachige Literatur«** einen **Bestand** von circa **33.000 Medien**. Medienangebote für **über 130 Sprachen** ermöglichen in Form von **Sprachkursen, Belletristik** und **Sachliteratur** einen »Einstieg« in nahezu alle Sprachräume der Welt.³ Als besonders integrationsrelevant gelten dabei das bilingual konzipierte Bestandssegment »Deutsch als Fremdsprache« und der Bestand an zweisprachiger Literatur.

Um möglichst *allen* Kunden den Zugang zu erleichtern, wurden die **alphabetische Präsentation der Bestände** mit **Klartextetiketten** sowie **fremdsprachige Informationsflyer** und **Führungen** eingeführt. Darüber hinaus berät und unterstützt die Zentralbibliothek die dezentralen Bibliotheken vor Ort mit der **Zusammenstellung** von **fremdsprachigen Medienangeboten**: Entweder als temporäre **Leihgabe** oder in Form von **annotierten Erwerbungsanschlüssen** zum systematischen Bestandsaufbau.

2.2. DIE BÜCHERHALLEN – INTEGRATIONSPARTNER IN DEN STADTTTEILEN

Diese zentralen Dienstleistungen fließen in die **integrative Basisarbeit** ein, die an den **relevanten Standorten** geleistet wird. Eine Vielzahl von Aktivitäten und Bestandsangeboten zeugt auch hier vom Engagement der dortigen Kolleginnen und Kollegen. Um eine **Bestandsaufnahme dieser Angebote** im Rahmen der interkulturellen Bibliotheksarbeit ging es im **Sommer 2007**, als durch eine Kurzumfrage das derzeitige Spektrum in den Bücherhallen Hamburg dokumentiert werden sollte.⁴

Ein Aspekt darf zum **Abschluss des kurzen Überblicks** über die gegenwärtigen Angebote nicht vergessen werden: Nur durch ein **spezialisiertes und motiviertes Personal** wurden diese Dienstleistungen erst möglich.⁵ Der Weg zu einem »ganzheitlichen Produktangebot der Zukunft« ist aber nur durch eine weitergehende **qualitative** (z.B. Schulungen; qualifiziertes Personal mit Migrationshintergrund) und

³ Besonders hervorzuheben ist dabei das **Projekt »Window of Shanghai«**, durch das die Bücherhallen 2006 zur Partnerbibliothek der Shanghai Library wurden. Mit 500 Büchern – ein Geschenk der chinesischen Bibliothek – eröffnete die Zentralbibliothek ihre Kollektion. Damit bot sich den in der Metropolregion lebenden über 10.000 Menschen mit chinesischer Abstammung vom Klassiker bis zur Gegenwartsliteratur ein attraktiver Bestand. Heute sind es über 800 chinesische Bücher und Sprachkurse sowie ca. 200 Filme und eine Auswahl an CD's, Noten und Informationen zur Musik. Neben neuen Schenkungen aus Shanghai hat die Zentralbibliothek mittlerweile selbst einen qualifizierten Bestandsaufbau installiert und kundenorientierte Recherchemöglichkeiten in der Originalschrift via Internet ermöglicht.

⁴ Vgl. Anhang I.

⁵ Es setzt sich beispielsweise im Lektorat der Abteilung 4 aus einer Muttersprachlerin und Mitarbeiterinnen mit fremdsprachlichen Zusatzqualifikationen zusammen.

quantitative Optimierung (z.B. Ehrenamt) der **personellen Ressourcen** realisierbar.

3. ... ZUM GANZHEITLICHEN PRODUKTANGEBOT DER ZUKUNFT

Die Notwendigkeit der **kontinuierlichen, interdisziplinären Professionalisierung** zeigt sich gerade am Beispiel der konzeptionell tätigen Mitarbeiter, die längst neueste **Marketingkenntnisse** in ihrer Planung berücksichtigen müssen. Denn erscheint es nicht immer **schwieriger**, den ersten Schritt zu einer ganzheitlichen Angebotsstruktur über eine **Zielgruppendefinition** zu erreichen? Durch die sich ständig **verändernde Zusammensetzung** der (potentiellen) Kundengruppen greifen **traditionelle soziodemografische Kategorien** wie Alter, Geschlecht oder ethnische Zugehörigkeit nicht mehr im ausreichenden Maße. Diese als primäre Auswahlkriterien festzulegen, führt zu **unübersichtlichen Angebotsstrukturen**, die vom (potentiellen) Kunden nicht wahrgenommen werden.

Es erscheint deshalb sinnvoll, im nächsten Schritt zu überlegen, für welche **Probleme und Bedürfnisse** die Bücherhallen Hamburg innerhalb des **Integrationskontextes Produktlösungen** anbieten können und wollen?⁶ Diese **Angebote** sollten sich durch die **politischen Willensäußerungen legitimieren**, darauf **aufbauen** und **inhaltsorientiert ausgerichtet** sein. Die Umsetzung wird in die horizontal wie vertikal gegliederte Organisationsstruktur des Gesamtssystems implementiert:

ZENTRALBIBLIOTHEK

- »Sprache, Bildung und Ausbildung«
- »Berufliche Integration«
- »Zuwanderungsfreundliches Hamburg«

BÜCHERHALLEN

- »Soziale Integration«
- »Zusammenleben in der Stadt«

⁶ So stellen Veränderungen bei der Zuwanderungsgesetzgebung auf europäischer und nationaler Ebene immer wieder andere Bedürfnisse in den Raum. Die neue Regelung zur Familienzusammenführung sieht in der deutschen Gesetzgebung beispielsweise Folgendes vor: Ehegatten können künftig erst ab einem Alter von 18 Jahren nach Deutschland nachziehen und müssen bereits **vor der Einreise Deutschkenntnisse** nachweisen. Ein anderes Beispiel ist der jüngste Vorstoß der Europäischen Union, die Einführung einer »**Blue-Card**« zu forcieren, die den **Mangel an Fachkräften** mit Zuwanderern aus Afrika und Asien ausgleichen soll.

4. GEMEINSAMES LEITBILD – DIFFERENZIERTE PROFILE

4.1. LEITBILD »BARRIEREFREIE KULTUR- UND BILDUNGSINSTITUTION«

Vor einer differenzierten Profilierung innerhalb der Standorte steht die **Formulierung** von einheitlichen **Leitlinien**, die sich im **Leitbild** der Einrichtung bündeln. Sie setzen sich sowohl aus **formal-inhaltlichen** wie **ethischen Aspekten** zusammen und basieren auf **internationalen Standards** der interkulturellen Bibliotheksarbeit.⁷

BÜCHERHALLEN HAMBURG

»BARRIEREFREIE KULTUR- UND BILDUNGSINSTITUTION«

LEITBILD UND LEITLINIEN ZUR INTEGRATION

Die Bücherhallen Hamburg verstehen sich als »**barrierefreie Kultur- und Bildungsinstitution**«⁸ in einer durch kulturelle Vielfalt geprägten Gesellschaft. Im Rahmen ihrer interkulturellen Bibliotheksarbeit ermöglicht sie mit ihren Einrichtungen den »Zugang für alle« durch die Beseitigung von kulturellen und sprachlichen Hindernissen und fördert somit die auf gegenseitigem Verstehen aufgebaute Entwicklung einer interkulturellen Gemeinschaft.

I Sie **respektiert** und **schätzt** die **kulturelle Identität der Migranten**. Die aus der gelungenen Integration resultierende Mehrsprachigkeit wird als positive, individuell wie gesellschaftlich nützliche Kompetenz erachtet.⁹

II Sie entwickelt ein **beteiligungsorientiertes Integrations-Konzept**. Dieses berücksichtigt die kulturelle Meinungsvielfalt der Zielgruppen, Multiplikatoren und ehrenamtlich Engagierten beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung von Angeboten.

III Sie unterstützt als Komplementärpartner die soziale Bildungsarbeit und nutzt die Synergien mit Kooperationspartnern.

IV Ihr **Angebots-Profil** hat folgende **Ziele** und **Kernaufgaben**:

- ♦ **Förderung des interkulturellen Verständnisses** durch entsprechende Medien
- ♦ Erleichterung des **Spracherwerbs**
- ♦ Bereitstellung von **Hilfestellungen** zur **Alltagsbewältigung** im Einwanderungsland
- ♦ Unterstützung der **bikulturellen Identitätsfindung**¹⁰
- ♦ Berücksichtigung des **heterogenen Bildungsstatus** bei der **Vermittlung**¹¹

⁷ Vgl. »The IFLA Multicultural Library Manifesto 2007« (<http://www.ifla.org/IV/ifla73/papers/150-Nielsen-en.pdf>) und »Multikulturelle Gemeinden. Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen. 2., rev. Aufl., 1998«. Unter <http://www.ifla.org/VII/s32/pub/s32Raison-de.pdf> sind in knapper Form 10 Gründe für die Installation multikultureller Bibliotheksdienste angeführt. Nähere Ausführungen sind auch auf der Homepage der DBV-Expertengruppe »Interkulturelle Bibliotheksarbeit« zu finden (<http://www.bibliothekverband.de/ex-interkulturell>).

⁸ Der Terminus »Barrierefreie Kultur- und Bildungsinstitution« ermöglicht per se allen Bevölkerungskreisen (auch den Individuen der Mehrheitsgesellschaft!) einen physischen und kognitiven Zugang zur Einrichtung. Im Bereich der interkulturellen Arbeit ist hier besonders die Eliminierung von Sprach- und Verständnishindernissen in jeglicher Form gemeint. Vgl. Kaden, Ben (Hg.) et al: Zugang für alle – soziale Bibliotheksarbeit in Deutschland. Berlin 2007, 198-232.

⁹ Dies bedeutet auch Angebote in der Muttersprache.

¹⁰ Vgl. Spohn, Cornelia (Hg.): zweiheimisch. Bikulturell leben in Deutschland. Hamburg 2006.

4.2. KONZEPT DER ZUKUNFT - PROFIL- UND SCHWERPUNKTBILDUNG DER STANDORTE

Dieses Leitbild verdichtet, was in der **Profildefinition** des **Gesamtssystems** mit **konkreten Inhalten** angereichert werden muss.

4.2.1. Zentralbibliothek – Interkulturelles Kompetenz-Zentrum

Die Zentralbibliothek positioniert sich zukünftig u. a. als »**Interkulturelles Kompetenz-Zentrum**«, das mit speziellen Dienstleistungen dem Endkunden und den internen und externen Partnern als **koordinierende Querschnittsabteilung** (Fachstelle) zur Verfügung steht. **Die Zentralbibliothek** wird in den Bereichen »**Sprache, Bildung und Ausbildung**« sowie in den Feldern »**Berufliche Integration**« und »**Zuwanderungsfreundliches Hamburg**« **Schwerpunkte** setzen. Dies trifft sowohl auf die **konventionellen** wie auf die **virtuellen Angebotssegmente** zu.

Produkte für den **Erwerb** der **Schreib- und Sprachkompetenz** der deutschen Sprache und der **Aus- und Weiterbildung im multilingualen Bereich** werden mit Angeboten im Bereich der beruflichen Qualifikation, die über den deutschen Sprachraum hinausgehen, ergänzt. Auch **muttersprachliche Medien** und **Dienstleistungen** sowie ein interdisziplinär ausgerichteter Sammlungsschwerpunkt »**Interkulturalität**« sind im zukünftigen Spektrum vertreten.

Diese breite Produktpalette soll neben Individualkunden »**Multiplikatoren im Bereich der interkulturellen Arbeit**« und der **Hamburger Wirtschaft** ansprechen. Die Bücherhallen Hamburg könnten hier – auch in Kooperation mit anderen Bildungsträgern – Unternehmen mit speziellen Produkten bzw. Projekten einen »**Wettbewerbsvorteil**« bieten.

4.2.2. Dezentrale Inklusionszentren

Ergänzend zum »Kompetenz-Zentrum« werden Schwerpunkt-Bücherhallen als **Integrative Bibliotheken** und **Multiplikatorenplattformen vor Ort** in den Bereichen »**Soziale Integration**« und »**Zusammenleben in der Stadt**« weiter

¹¹ Darunter fallen die unterschiedlichen kulturellen Tradierungsmethoden (z.B. Schriftliche Überlieferung oder mündliche Tradierung). Dies alles hat Auswirkungen auf die Zielgruppen-»Ansprache« (z.B. Muttersprachliche Formate / keine oder nur einfache schriftliche Form).

ausgebaut. Unter dem Stichwort des »**sozialen Miteinbeziehens aller** « gilt es im Quartier, bisherige **Projekte** zu **stärken** und das Angebot zu **erweitern**.¹²

SCHLUSSBEMERKUNG

Der vorliegende Entwurf soll - wie bereits erwähnt - als **Impuls** für die **Auftragserteilung** und für alle weiteren **Planungsschritte** verstanden werden.

So müssen **Zielvereinbarungen** zu

- **finanziellen** (Personal- und Sachmittel)
 - **räumlichen** (z. B. Umbau Zentralbibliothek)
 - **inhaltlichen** Handlungsfeldern (z.B. Implementierung Kinderbibliothek)
- festgelegt werden.

Darüber hinaus steht für alle **weiteren Überlegungen**

- das Erstellen eines **Produktplans**
- die differenzierte **Zielgruppenanalyse** für die Standorte
- die **Personalentwicklung**, die Akquise von Honorar- und ehrenamtlichen Kräften
- die **Kontakt- und Netzwerkarbeit** und
- die **Zusammenarbeit** mit anderen (Querschnitts-) Abteilungen

Nicht zuletzt sind es diese **verbindlichen Rahmenvereinbarungen**, die die Hamburger Bücherhallen zu einer »barrierefreien Kultur- und Bildungsinstitution« in einer multikulturellen Gesellschaft formen.

¹² Der Begriff »**social inclusion**« stammt aus den Anfängen der Labour-Regierung unter Tony Blair. Dort sind unter dieser politischen Wirkungsvorgabe Programme auf allen gesellschaftlichen Ebenen zur Integration installiert worden. Die erfolgreichen Projekte innerhalb der britischen Bibliothekslandschaft basieren ebenfalls darauf. Deshalb stützt sich auch das vorliegende Erstkonzept auf die politischen Richtlinien des Hamburger Senats, dem jährliche Evaluierungen folgen werden. In Kontext dieser Arbeit ist der Begriff als das »**soziale Miteinbeziehen aller**« im Rahmen der Bibliotheksarbeit zu verstehen. Die Bibliothek selbst begreift sich hier als »integrativer öffentlicher Raum« (Susanne Krüger). Statt „sozialer Bibliotheksarbeit für Benachteiligte“ muss es dabei aber um folgende Frage gehen: Wie ist ein Zugang für alle zu erreichen? Nur so kann ohne diskriminierende Auswahlfilter und auf Augenhöhe mit und für die Zielgruppen ein tragfähiges Konzept entwickelt werden.

Anhang I

»Ausgewählte Angebote für Migranten der Bücherhallen Hamburg (ohne Zentralbibliothek)«

Zusammenstellung P. Tiedemann-Pfeifer

Stand: 8/07

Bücherhalle Wilhelmsburg

- **Lesetraining:** Kooperation mit dem Verein VESKU (Verein für Sprache u. Kultur), 6 mal jeweils 1 Stunde pro Woche Einzeltraining für leseschwache Kinder (ausschließlich Migranten); durchgeführt von Ehrenamtlichen des Vereins VESKU, Deutsch ist Unterrichtssprache
- **Hausaufgabenhilfe:** 3 mal wöchentlich jeweils 1,5 Stunden; durchgeführt von Honorarkräften; finanziert über Sponsoren. Gemischte Gruppe von Migranten und deutschen Kindern, Deutsch ist Unterrichtssprache
- **zweisprachige Veranstaltungen** z.B. Märchenveranstaltung mit der VHS
- **Klassenführungen** mit zweisprachigen Elementen
- **Führungen** von DaF-Sprachkursteilnehmern
- **Türkische Bibliothek** – ca. 2000 Medien (Bücher für Kinder und Erwachsene, CD, Kassetten, Filme, Zeitungen, Zeitschriften)
- **Buchblöcke** aus der Zentralbibliothek in den Sprachen: Dari, Spanisch, Russisch, Polnisch, Serbisch/Kroatisch, Portugiesisch, Italienisch für Erwachsene, teilw. auch für Kinder

Bücherhalle Billstedt

- Beteiligung am **Projekt Buchstart** – die Gruppe „Gedichte für Wichte“ wird von einer Türkin geleitet u. setzt sich überwiegend aus Migrantinnen und deren Kinder zusammen
- Beteiligung am **Family-Literacy-Programm** über die Schule Osterbrook
- **Führungen** für Migrantinnengruppen

Bücherhalle Harburg

- Beteiligung am **Family-Literacy-Programm** über die Schule Kerschensteiner Str.

Bücherhalle Eidelstedt

- Fremdsprachige Medienbestände in Englisch, Russisch und Türkisch
- **Buchblöcke** aus der Zentralbibliothek in Farsi
- Kleiner Bestand an **indischen Filmen** (Bollywood)

Anhang II Politische Wirkungsvorgaben »Hamburger Handlungskonzept zur Integration von Zuwanderern«

POLITISCHE WIRKUNGSVORGABEN ZUR INTEGRATION VON ZUWANDERERN

HAMBURGER SENATSBESCHLUSS VOM 19. DEZEMBER 2006

SPRACHE, BILDUNG, AUSBILDUNG



BERUFLICHE INTEGRATION



SOZIALE INTEGRATION



ZUSAMMENLEBEN IN DER STADT



ZUWANDERUNGSFREUNDLICHES HAMBURG

Anhang III

